Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 157. Freitag, den 4. April. 1856.

Deutschland.

§. **Berlin,** 3. April. Herrenhaus. Graf Dönhoff überreicht dem Hause folgenden Antrag: „Das Herrenhaus wolle beschließen: „Der Staats-Regierung die Erwägung anheim zu geben, ob nicht durch Verminderung des unverhältnißmäßig starken Amortissements der Staatsschuld wesentlich dazu beigetragen werden könnte, das Gleichgewicht zwischen der Staats-Ausgabe und Einnahme wieder herzustellen, ohne zu dem drückenden Mittel der Steuerzuschläge zu rekurriren."

Der Antrag erhält ausreichende Unterstützung und wird der Finanz-Kommission überwiesen.

Auf den Wunsch der Mitglieder des Hauses überreichen die Minister des Handels und der Finanzen eine Anzahl Gesetz-Entwürfe, welche bereits dem Hause der Abgeordneten zur Berathung vorliegen. Darunter befindet sich der Handelsvertrag mit Bremen, der Gesetz-Entwurf, betreffend die Herbeiführung der Einheit in den Beschlüssen des Ober-Tribunals, betreffend den Verkauf von Salz in Hohenzoilern, die Bergwerksgesetze 2c. Die Gesetz-Entwürfe werden den betreffenden Kommissionen überwiesen.

Schließlich wird ein Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Kommission über verschiedene Abänderungen der Geschäfts-Ordnung ohne Debatte erledigt. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

§§ **Berlin,** 3. April. Die heutige 47. Plenarsitzung des Abgeordneten-Hauses war in vieler Beziehung höchst interessant. Auf der Tages-Ordnung stand die Rheinische Städte-Ordnung. Man gelangt unter lebhafter Discussion bis zum § 5 (Erwerbung des Bürgerrechts). Es erfolgte die fast ausschließliche Annahme der Regierungsvorlage bei Verwerfung der Amendements, welche von der Linken eingebracht worden.

Nachdem die Sitzung um 10¼ Uhr durch den Präsidenten Graf zu Eulenburg eröffnet worden, bringt Herr Mathis folgenden höchst wichtigen Antrag ein:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, „die Staats-Regierung werde die polizeilichen Befugnisse der Behörden in Betreff der Presse in die Schranken der gesetzlichen Vorschriften zurückführen und verhindern, daß die Ausübung dieser Befugnisse die verfassungs- und gesetzmäßig begründete Freiheit der Presse vernichte oder verkümmere. (Die nähere Ausführung dieses eben so nothwendigen, als von allen Organen der Presse ohne Unterschied der Partei längst gewünschten Antrages müssen wir leider der nächsten Ausgabe unsrer Zeitung vorbehalten. D. R.)

Der Antrag wird einer besondern Kommission übergeben.

Herr Delius. Neulich habe ich dem Hause eine Thatsache mitgetheilt, welche den Beweis lieferte, in wie weit die Behörden der Rheinprovinz unsere verfassungsmäßigen Rechte achten oder nicht achten. Heute ist mir eine ähnliche Mittheilung zugegangen, bei der es sich um eine Beschränkung des Petitionsrecht handelt. Die königl. Regierung zu Koblenz hatte erfahren, daß in der Stadt Koblenz eine Petition wegen der Gemeinde-Angelegenheiten zirkulire; darauf hat sie den dortigen Bürgermeister aufgefordert, nicht allein gegen die Unterzeichnung zu wirken, sondern auch die Absendung zu verhindern. Das war indessen zu spät, die Petition war abgegangen, und liegt dem hohen Hause vor. Diese Thatsache ist durch einen Mann verbürgt, dessen Namen ich nennen darf; es ist der Hr. v. Hilgers, ein früheres Mitglied dieses Hauses. Indem ich Ihnen überlasse, meine Herren, aus dieser Mittheilung die Beschlüsse zu ziehen, welche Sie für angemessen halten, muß ich erklären, daß es nach meiner Ansicht die Pflicht des Hauses ist, gegen ein solches Verfahren Einspruch zu thun. Ich spreche zugleich die Erwartung aus, daß der Herr Minister des Innern zu dieser Sache ein ähnliches Verhalten, wie zu dem neulich angeregten Falle eintreten lassen wird. Dabei aber mache ich den Herrn Minister darauf aufmerksam, daß es in seinem Interesse liegt, sich nicht blos auf eine Antwort zu beschränken, sondern dem Hause mitzutheilen, was er in der Sache gethan hat. (Bravo links.)

Minister des Innern. Ich bin gewohnt, meine Pflicht nach meiner Ueberzeugung zu thun, so werde ich es in diesem wie in jedem andern Falle halten. Einer besondern Anregung von Seiten des Vorredners glaube ich dabei nicht zu bedürfen. (Bravo rechts.)

Hr. v. Prittwitz (Ohlau) kann in der neulichen Mittheilung des Herrn Delius nichts Empörendes finden, die Behörden seien ohne alle Beweise vage angeschuldigt worden.

Der Präsident läßt nunmehr folgenden Antrag verlesen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Regierung Sr. Maj. des Königs zu ersuchen, dem Hause eine Mittheilung darüber zugehen zu lassen, was in Beziehung auf die gegen ein Mitglied des Hauses, den Vice-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Seyffart, in Aufsehen erregender Weise erhobene Beschuldigung der Betheiligung an der Entwendung von Briefschaften von Seiten der Regierung Sr. Maj. des Königs geschehen sei.

Motiv. Die Ehre des Hauses und des Landes. Berlin, 2. April 1856. v. Berg, Antragsteller. Unterstützt durch: v. Gerlach, v. Schulenburg-Altenhausen, v. Korff, Marcard, v. Knobloch, v. Alten-Bockum, Gr. zu Stolberg, Gr. v. Funkenstein, v. Sobeck, v. d. Hagen, v. Knobelsdorff-Brenckenhoff, v. Rechenberg, v. Keltsch, Meier zu Jöllenbeck, v. Blankenburg, Freiherr v. Schrötter.

Hr. Gr. Schwerin. Nachdem die Sache des Potsdamer Depeschendiebstahls hier zur Sprache gekommen, und die Herren wissen wohl, weshalb dies geschieht, erscheint es mir nothwendig, dem Gegenstande die gründlichste Prüfung und zwar nach allen Seiten hin angedeihen zu lassen. Aus dieser schlage ich vor, diesen Antrag einer besonderen Kommission zu überweisen.

Hr. v. Gerlach. Hinsichtlich der Gründe, welche der Gr. Schwerin angedeutet hat, bemerke ich, daß dieselben unter dem Antrage stehen. —

Herr Graf Schwerin. Diese Gründe genügen uns vollkommen.

Der Antrag wird darauf einer besonderen Kommission überwiesen.

Die Sitzung schließt um 2 Uhr. Die nächste findet Freitag 10 Uhr statt.

Der Ober-Regierungsrath Freiherr v. Zedlitz, der die Geschäfte des Polizei-Präsidiums bisher nur interimistisch verwaltete, ist zum Polizei-Präsidenten von Berlin ernannt worden.

Aus glaubwürdiger Quelle erfährt die „B. B.-Z.", daß man in Paris übereingekommen ist, die Sundzollfrage nicht als eine der einer Regelung auf dem Pariser Kongresse zu erledigenden Angelegenheiten zu betrachten.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der „Moniteur" berichtet, daß der Staatsminister sich gestern in den Senat begab, dem er im Namen des Kaisers folgende Mittheilung machte:

„Meine Herren Senatoren! Ich komme, um auf Befehl des Kaisers Ihnen anzukündigen, daß gestern um 1 Uhr die Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens, Rußlands, Sardiniens und der Türkei ihre Unterschrift dem Vertrage beigesetzt haben, der dem gegenwärtigen Kriege ein Ende macht und, indem er die orientalische Frage regelt, die Ruhe von Europa auf solide und dauerhafte Grundlagen stützt. Der Austausch der Ratifikationen wird zu Paris in vier Wochen oder, wenn es sein kann, noch früher erfolgen. Indem er diese Nachricht zu Ihrer Kenntniß bringt, beauftragt mich der Kaiser, Ihnen zu danken für den patriotischen Beistand, den Sie ihm fortwährend geleistet haben und der, neben dem bewundernswerthen Eifer der verbündeten Armeen und Flotten, so gewaltig zu dem glücklichen Ausgange des Krieges beigetragen hat."

Die Botschaft des Ministers wurde mit einmüthigen Kaiser-Vivats begrüßt. Herr Fould begab sich darauf in den gesetzgebenden Körper, um dort die nämliche Mittheilung zu machen, die mit gleicher Begeisterung aufgenommen wurde.

Man schreibt der Köln. Ztg.: Heute fand auf dem Marsfelde die große Friedens-Revue statt — so nennt sie die Patrie. Das prächtigste Frühlingswetter begünstigte diese Feierlichkeit, die Hunderttausende herbeigelockt hatte. Die Zahl der auf dem Marsfelde versammelten Truppen betrug ungefähr 60- bis 65,000 Mann. Das Pays behauptet, man habe weder Truppen aus Boulogne, noch aus Lyon kommen lassen. Die verschiedenen Truppen, die an der Revue Theil nahmen, war um 12 Uhr Mittags auf dem Marsfelde bereits versammelt. Bemerkenswerth ist, daß auf dem Marsfelde sich nicht der geringste Staub trotz der ungeheuren Menschenmasse erhob. Man hatte sowohl gestern als heute Morgens stark begossen, und es herrschte eine vollkommene Windstille. Man konnte deshalb das Marsfeld in seiner ganzen Pracht sehen. Der Marschall Magnan, der den Oberbefehl über die ganze Armee führte, erschien auf dem Marsfelde um 12½ Uhr. Er war von einem glänzenden Stabe umgeben, worunter man eine große Anzahl fremder Offiziere bemerkte. Der General Regnault de St. Jean d'Angely befehligte die Infanterie und der General de Cotte die Kavallerie. Artillerie-Salven kündigten um 1 Uhr die Ankunft des Kaisers an. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Hundert-Garden. Ihnen folgten die Stallmeister, die Ordonnanz-Offiziere und das militärische Haus des Kaisers. Hierauf kam Seine Majestät Louis Napoleon. Ihm zur Rechten ritt Prinz Napoleon, ihm zur Linken der Prinz Heinrich von Reuß. Der Kaiser ritt, wie das Pays sagt, sein Lieblings-Roß und trug die Uniform eines Divisions-Generals. Hinter dem Kaiser kam ein glänzendes Gefolge von Marschällen, Generalen und anderen Offizieren. Eine große Anzahl fremder Offiziere befand sich ebenfalls in des Kaisers Suite. Unter den fremden Uniformen waren die türkischen und englischen vorherrschend. Man sah auch viele österreichische, preußische und russische. Besondere Sensation erregten zwei Beduinen in ihrer malerischen Tracht, so wie ein Tscherkesse, ein Verwandter Schamyl's, wie man sagte. Von den Bevollmächtigten befanden sich in dem Gefolge des Kaisers Graf Orloff, die zwei türkischen Bevollmächtigten, der Marquis de Villamarina und Lord Cowley. Letzterer trug keine militärische, sondern eine Hof-Uniform. Graf Orloff und sein Gefolge ritten kaiserliche Pferde. Louis Napoleon hatte ihnen dieselben zu ihrer Verfügung gestellt. Die übrigen Bevollmächtigten sahen der Revue von den Tribünen an der Ecole militaire zu. Dort war auch Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofe, umgeben von der Elite der Pariser offiziellen Damenwelt. Nachdem der Kaiser an den Truppen vorbeigeritten war, stellte er sich an der Kriegsschule auf, und das Defiliren der Truppen begann. Dasselbe dauerte von 1¾ bis 3¾ Uhr. Die Truppen riefen jedes Mal, wenn sie an Seiner Majestät vorbeimarschirten: „Vive l'Empereur!" Nach dem Defiliren begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge nach den Tuilerieen zurück, woselbst er um vier Uhr anlangte. — Diesen Abend wird Paris illuminirt werden. — Dem Pays entnehme ich folgende Einzelheiten über die Adler-Feder, mit der die Bevollmächtigten den Friedens-Vertrag unterzeichnet haben. Nachdem die Mitglieder des Kongresses alle ihre Unterschrift abgegeben, legte der Ceremonienmeister, Feuillet de Conches, die Feder auf ein Atlaskissen und gab dann folgende schriftliche Erklärung ab: „Ich bescheinige hiermit, daß diese Feder dem kaiserlichen Adler des Jardins des Plantes durch mich ausgerissen wurde und daß sie zur Unterzeichnung des Vertrages vom 30. Januar 1856 gedient hat." Die Siegel der sieben kontrahirenden Mächte wurden hierauf auf die Erklärung abgedruckt und das Ganze ist unter Glas gebracht und eingerahmt worden, um der Kaiserin zum Geschenk gemacht zu werden. Die Feder ist mit Diamanten verziert.

Italien.

Turin, 31. März. Der Friede wurde gestern hier, in Genua und in Alessandria durch Kanonensalven verkündet. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Piemont und Mexico ist ratifizirt worden.

Großbritannien.

London, 1. April. Die Nummer des Sun, welche die Friedensbotschaft bringt, ist mit einem Trauerrande umgeben. Das erwähnte Blatt schreibt: „Jacta est alea! Der verhängnißvolle Schritt ist gethan. Wiederum hat England durch die Feder verloren, was es durch das Schwert gewonnen hatte. Die Ehre, das Wohl und die zukünftige Sicherheit des Landes ist durch die Unterzeichnung des Vertrages wissentlich und mit Vorbedacht verscherzt worden, und wir müssen jetzt eben, in so weit wir können, gute Miene zum bösen Spiel machen."

Die Times nimmt heute von der Wiederkehr des Friedens Anlaß, einen Vergleich zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten anzustellen und den Amerikanern eine Strafpredigt wegen ihrer kriegerischen Gelüste zu halten. Weit entfernt davon, sich das Beispiel Rußlands als Warnung dienen zu lassen, scheine Amerika, meint die Times, im Begriffe zu stehen, sich derselben selbstmörderischen Thorheit schuldig zu machen und sich in einen Krieg zu stürzen, nicht zu Zwecken der Selbstvertheidigung, sondern aus bloßem frevelhaftem Uebermuthe und in der Absicht, eine über alle anderen Staaten der Welt erhabene Stellung einzunehmen.

Wie es heißt, soll jetzt, da der Friede abgeschlossen ist, die ungefähr 9000 Mann starke deutsche Legion nach dem Cap gesandt werden.

In der Unterhaus-Sitzung vom 31. März läßt sich Lord Palmerston über den Frieden folgendermaßen aus: Das Haus hat aus der London Gazette erfahren, daß gestern um 2 Uhr in Paris ein Friedensvertrag unterzeichnet worden ist. Ebenso wird es aus der Anzeige in der Gazette ersehen haben, daß einem Beschlusse des Kongresses gemäß das Genauere über die Friedensbedingungen erst nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen bekannt gemacht werden soll. Doch darf ich wohl sagen, ohne mich in die Einzelheiten der Bedingungen einzulassen, die der Hauptsache nach bereits der ganzen Welt bekannt sind, da man sie in Protokollen niedergelegt und allenthalben in Europa veröffentlicht hat, daß meiner Ueberzeugung nach sowohl England wie Europa den Vertrag befriedigend finden wird. Es wird sich zeigen, daß die Zwecke, um derentwillen der Krieg unternommen wurde, vollständig erreicht worden sind. Es wird sich zeigen, daß durch die Bestimmungen dieses Vertrages die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des türkischen Reiches gesichert ist, soweit menschliches Thun sie sichern kann. Es wird sich zeigen, daß der Vertrag ehrenvoll für alle dabei betheiligten Mächte ist, und ich hege das Vertrauen, daß, während er einerseits einem Kriege ein Ende gemacht hat, dessen Aufhören jeder Freund der Menschlichkeit natürlich herbeiwünschen mußte, er andererseits den Grund zu einem Frieden legen wird, welcher, wenigstens in so weit die Umstände, die den Krieg veranlaßt hatten, in Betracht kommen, ein dauernder zu werden verspricht. Es gereicht mir zur Freude, melden zu können, daß während der Friedensunterhandlungen dasselbe herzliche Einvernehmen, welches während des Krieges zwischen den Verbündeten bestand, wesentlich zum Abschlusse des Friedens bei-

getragen hat, daß jetzt bei Beendigung des Krieges das Bündniß mit ihnen ein innigeres, festeres und ausgedehnteres ist, als zur Zeit des Krieges, und daß mithin die zukünftige Fortdauer nicht nur eines guten Einvernehmens, sondern auch einer innigen Verbindung zwischen den Großmächten Europa's durch die während der Unterhandlungen stattgehabten Mittheilungen gefestigt worden sein wird. Weiter habe ich nichts zu sagen, außer daß das Land mit Freuden vernehmen wird, daß nichts die Geschicklichkeit übertreffen kann, mit welcher die britischen Unterhändler während der Unterhandlungen ihre mühselige und schwierige Aufgabe gelöst haben, und daß Lord Clarendon und Lord Cowley nicht nur die Ehre, die Würde und die Interessen des Landes, das sie vertraten, gewahrt, sondern sich auch durch ihre versöhnliche Haltung die Achtung und das Wohlwollen derer, mit welchen sie zu thun hatten, erworben haben. Die Ratifikationen sollen, sobald sie in Konstantinopel und Petersburg eintreffen, ausgetauscht werden. Die Frist ist auf vier Wochen festgesetzt; doch hoffe ich, daß der Austausch bereits in drei Wochen zu Paris stattfinden wird.

London, 1. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragte Lord Malmesbury, wann Lord Clarendon zurückkehren werde, und wann die auf den Fall von Kars bezügliche Debatte beginnen könne. Lord Lansdowne erwiederte, neue Mittheilungen in Betreff der Unterzeichnung des Friedens würden unnütz sein; Lord Clarendon müsse noch einige Tage in Paris bleiben, um an den Verhandlungen, die in Folge des Vertrages noch statthaben dürften, Theil zu nehmen. Seine Abwesenheit werde jedenfalls nur von kurzer Dauer sein. Alsdann werde auch die Diskussion über Kars eintreten können.

Rußland und Polen.

Aus Petersburg vom 25. März wird dem „Nord" geschrieben: „Der Kaiser, welcher am 21. März nach Finnland abreiste, wird hier bis zum 30. zurückerwartet. Die Krönung findet, wegen der nöthigen großen Vorbereitungen, erst im August statt, und man nennt schon den 31. August als den dazu bestimmten Tag. Die Krönung wird mit großem Pompe begangen werden, und es sollen dabei wieder die altrussischen Anzüge erscheinen. Achtzehn vergoldete Gala-Wagen sind für den großen Zug bestimmt."

Provinzielles.

* **Stolpmünde, 29. März.** Heute lief ein auf der hiesigen Schiffswerfte des Herrn Liebnitzky erbautes, ca. 250 Normal-Lasten großes Barkschiff „Friedrich Wilhelm" vom Stapel.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 3. April.** In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde gegen den Arbeitsmann Johann Friedrich Ferdinand Heuer zu Kupfermühl wegen versuchten schweren Diebstahls verhandelt. Der Viktualienhändler Neumann zu Kupfermühl hatte nämlich schon zu mehreren Malen die Bemerkung gemacht, daß seine stets verschlossene Kellerluke, die sich auf der Giebelseite seines Hauses befindet, zur Nachtzeit erbrochen war, ohne daß ihm jedoch aus seinem Laden, zu dem man aus dem Kellerraum durch eine darüber befindliche Fallthüre ohne Mühe gelangen kann, Vorräthe gestohlen waren. Die Neumann'schen Eheleute wurden deshalb besorgt und stellten allabendlich auf jene Fallthüre ein Gefäß, um bei etwaigem wiederholten Einbrechen vermöge des durch das nothwendige Umwerfen desselben entstehenden Geräusches aus dem Schlafe zu erwachen und den Dieb zu ertappen. Auf diese Weise wurden sie in der Nacht vom 9. zum 10. Januar d. J. durch ein Geräusch geweckt, eilten durch den Laden mit einer brennenden Lampe in den Keller und trafen dort einen Mann, der aber bei ihrem Anblick durch die damals offene, sonst stets verschlossene Kellerluke die Flucht ergriff. Obschon die Neumannschen Eheleute sich gemeinsam anstrengten, den Dieb in den Keller zurückzuziehen, so erzielten sie beide doch nichts weiter, als daß Neumann dem Fliehenden die Beinkleider zerriß und die verehelichte Neumann den Stiefel vom rechten Fuße zurückhielt; außerdem bemerkten die Eheleute nun, daß einer der Haken, die im Innern der Luke angebracht, abgebrochen, und eine Scheibe zertrümmert war. Der Diebstahl blieb mithin auch diesmal in den Grenzen des Versuchs. Der Angeklagte leugnet freilich beharrlich, den Diebstahlsversuch gemacht zu haben, indem er auch von sich weist, je im Besitze des ihm heute vorgezeigten oder eines ähnlichen Kommißstiefels gewesen zu sein; es haben aber mehrere Zeugen übereinstimmend bekundet, daß der Angeklagte oftmals in jungst vergangener Zeit derartige Stiefeln getragen hat, es ist auch kurz nach dem Diebstahl unter dem Bette des Angeklagten ein dem vorgezeigten ähnlicher Stiefel gesehen worden und endlich auch festgestellt, daß der Angeklagte, der übrigens in der Nachbarschaft des Neumann wohnt, oftmals zur Nachtzeit seine Wohnung verlassen hat und zu derselben erst nach geraumer Zeit zurückgekehrt ist, und es haben deshalb die Geschwornen das „Schuldig" über den Angeklagten mit 7 gegen 5 Stimmen ausgesprochen.

Der Gerichtshof, der in Folge dessen die Sache zur Entscheidung erhielt, trat dem Ausspruche der Geschwornen bei und erkannte gegen den Angeklagten auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Stellung unter Polizei-Aufsicht.

** Heute fand die gerichtliche Subhastation des am Dampfschiffsbollwerk belegenen „Hôtel de Petersbourg" statt. Wie wir hören, hat der Schiffszimmermeister Zieske mit seinem Meistgebot von 38,500 Thlr. den Zuschlag erhalten.

** **Stettin, 4. April.** Wir haben über den Zweck der vor Kurzem vom Komité der Stettiner Wasserleitung nach Berlin und Hamburg entsandten Kommission bereits im gestrigen Abendblatt berichtet und geben in Nachstehendem noch einige Mittheilungen über die gemachten Erfahrungen: Die Besichtigung der Wasserwerke in Berlin geschah unter Leitung des Mstr. Moore, der die Ausführung derselben als Ingenieur geleitet hatte. Es befand sich eben ein kleiner Theil der Maschinen in Thätigkeit. Dieselben schöpfen und heben hier mittelst großer Pumpen das Wasser der Spree entweder in ein großes Bassin, aus welchem es in die Filtrirbassins fließt, oder sie schaffen es unmittelbar in die Filtrirbassins. Aus diesen gelangt das Wasser geklärt in ein Sammelbassin, aus dem es dann die Pumpen wieder entnehmen, um es der Stadt und zum Theil dem Reservoir auf dem Windmühlenberge zuzuführen. Letzteres hat den Zweck, den Ueberfluß aufzunehmen, den die Pumpen in die Röhrenleitung fördern, kann dieses aufgesammelte Wasser aber nur dann der Stadt zuführen, wenn die Pumpen kein Wasser hineinschaffen, da es nur durch einen Röhrenstrang mit der Stadt in Verbindung steht. Wird dieses Reservoir zu voll, so läßt es seinen Ueberfluß im Sande der Umgegend versinken. — Die Filtrirbassins sind mit einer Kies- und Sandschüttung von 4 Fuß Höhe angefüllt und nach der Angabe des Hrn. Moore würde alle Monat die obere Schicht dieser Schüttung auf die Tiefe von etwa 1 Zoll abgehoben werden müssen; die abgehobene Masse kann, nachdem sie gewaschen worden, wieder verwendet werden. Erfahrungen kann man in Berlin hierüber noch nicht haben, da der Wasserverbrauch bis jetzt nur gering ist. — Das filtrirte Spreewasser unterscheidet sich sehr vortheilhaft von dem unfiltrirten, es ist krystallhell und vollkommen rein von Geschmack, während das unfiltrirte gelbgrün gefärbt und von modrigem Geschmack ist. Aber die Filtration ist auch eine theure Operation, schon um deßwillen, weil die ganze Maschinenarbeit, welche das Wasser aus der Spree in die Filtrirbassins hebt, verloren ist, abgesehen von der Anlage und Unterhaltung der Filtrirbassins. Zu erwägen dürfte ferner sein, daß der größte Theil des verwendeten Wassers auch unfiltrirt dem Verbrauchs-Zweck entsprechen würde. — Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß in Berlin das Wasser in den Röhren durch unmittelbares Einwirken der Pumpenkolben fortbewegt wird, woraus sich denn auch wahrscheinlich die häufigen Beschädigungen der Röhrenleitungen in den Straßen herleiten lassen, da bei dieser Art der Fortbewegung des Wassers Stöße in der Leitung unvermeidlich sind. Der Ingenieur Moore ist selbst diesem Prinzip abhold und verschuldet die Wahl desselben nicht. — Die Filtrirbassins sind aus Kalkstein in Portland-Cement ausgeführt, was bei bloßen Klärbassins nicht erforderlich ist und diese daher billiger herzustellen sind. — Gebäude der Stadt, die in Berlin mit Wasser aus der Leitung versorgt werden, sind erst wenige vorhanden; die Kommission besah eine solche im Königl. Handelsministerium und in einem Hause der gemeinnützigen Baugesellschaft; bei letzterer fiel besonders auf, daß die Zu- und Ableitungsröhren in der hintern Frontwand angebracht waren, also schwerlich absolut frostfrei sein können. Im Handelsministerium hatte die Kommission Gelegenheit, die Wirkung des Schwitzwassers kennen zu lernen, indem die Zuleitungsröhren an den Wanden und Decken einer etwas feuchten Souterrainwohnung hingeführt wurden. Man hatte die Röhren nun eingewickelt und mit einem Bretterkasten bedeckt, wodurch bald ein Verstocken des einhüllenden Materials stattfinden muß, da dieses nun das Schwitzwasser einsaugt. — Was den finanziellen Zustand des Berliner Wasserwerks anbetrifft, so war Zuverlässiges nicht zu erfahren. Das Gerücht stellt das Anlagekapital auf etwas über 2 Millionen Thaler.

Stadt-Theater.

Am 2. April. „Wilhelm Tell." (Herr Bürde: Tell.)

Disjecti membra poëtae! Das kann man fast bei jeder Aufführung eines Schiller'schen oder Shakespeare'schen Stückes ausrufen: Eine Vorführung einzelner Scenen eines Schiller'schen Drama's, mehr oder minder erträglich in den Einzelheiten gespielt — mehr wird es gewiß nie sein. Unser Urtheil wird auch nicht geändert, wenn auch noch so wenig wie möglich von der Dichtung ausgelassen wird, wenn also die Aneinanderreihung der einzelnen Scenen fast das Ganze giebt. Denn was diese einzelne Scenenaufführung erst zu einem Ganzen einigt, der Geist, der die ganze Aufführung durchweht, sich in jedem einzelnen Darsteller, wie in der Gesammtheit, im Ineinanderspiel und der Scenerie manifestirt, dieser Geist fehlt, fehlt fast gänzlich. Die alte Weimarer Tradition ist uns abhanden gekommen, die Schauspieler haben in der großen Mehrzahl den Sinn für gewaltige historische Verhältnisse verloren und was sie geben, ist von allen Seiten her zusammengeholtes Stückwerk, etwas Phrasenwerk aus modernen Tragödien, die eigentlich Komödien genannt werden sollten, rührende Effekte aus Dramen der bürgerlichen Misere, die Fetzen eines auf der Straße gefundenen Königsmantels, die der ehrsame Pfahlbürger sich um die Schulter geworfen hat. Disjecti membra poëta! Dem unverwüstlichen Gehalt der Schiller'schen Dichtung verdanken wir es, daß diese Stücke dem Publikum noch nicht entfremdet sind. Haben die Epigonen der dramatischen Dichtkunst zum größten Theil den jetzigen Zustand herbeigeführt, so ist es Sache der Darsteller, ihnen mit Hülfe der klassischen Dramen ein Gegengewicht zu bieten und an der Darstellung solcher Stücke sich wieder zu der verlorengegangenen Bedeutung emporzuschwingen. Die einzelnen Gattungen der dramatischen Poesie müssen zu diesem Zwecke, so verwerflich es auch sonst sein mag, hinsichtlich der Darstellung scharf auseinandergehalten werden; die Idealität der Bühnenkunst muß in ihrer Reinheit — gleich frei von der Trivialität der materialistischen Schule wie von dem hohlen Pathos und der Sentimentalität der Afteridealität — wieder gepflegt werden, damit die Bühne wieder mehr werde, als ein Spiegel des Lebens, der alles treu wiedergiebt, aber auch so nackt und kraß wie das Leben selber ohne die schöne harmonische Vermittelung der Kunst.

Was man auch immer an Herrn Bürde auszusetzen habe — wir selber haben bisher im Verlaufe des Gastspiels Manches zu rügen gehabt — die große ideale Auffassung der Tragödie ist an dem Darsteller nicht zu verkennen. Manche seiner Fehler entspringen auch wohl gerade aus dieser Auffassung, und wollen wir uns dagegen verwahren, als ob diese Fehler das nothwendige Resultat der Auffassung seien. Herr Bürde macht sich vollkommen klar, in welchem Geiste eine jede Rolle gespielt sein müsse; daß er seine Gestalt meistens zu sehr spielt, soll damit nicht entschuldigt werden. Der hohe Styl der Tragödie — wie sie Schiller und Shakespeare erfaßt haben — verführt zu Exzessen in Gestikulation und Rede. Diesen Exzessen gegenüber wird Herr Bürde wohlthun, zu mildern, statt hervorzutreiben, zu zügeln, statt anzuspornen. Der Kothurn, den die Dichter sich angeschnallt haben, vergrößert auch den Darsteller, der nicht nöthig hat, auch seinerseits ihn zu gebrauchen.

Es liegt am Tage, daß die besten Rollen unseres geehrten Gastes demnach die sind, welche weniger voll sich ausgebend, straffer und herber in der Charakteristik gehalten sind, und den Darsteller von selbst zwingen, sich in gegebenen Grenzen einzuschränken. Dies ist mit dem Wilhelm Tell der Fall, den wir daher auch zu den besten Rollen zählen, die Herr Bürde uns in seinem Gastspiele vorgeführt hat. Mit vielem Glück und sicherm Verständnisse entwickelte der Darsteller diesen Charakter eines Mannes, der vom einfach-treuen Schweizer, der ruhig seine Gemsen jagt, durch Unbill und Tyrannei zum Aeußersten getrieben, und nun kühn und frei auftritt und der Retter seines Landes wird. Besonders gedieh diese Entwickelung im Verlaufe der Darstellung im dritten Akt zu einem menschlich wahren, getreuen und doch gemäßigten Ausdruck. Der Monolog des vierten Aktes wurde gut und wirksam gesprochen, die ganze Darstellung mit reichlichem Beifalle begleitet.

In gleichem Geiste, wie Herr Bürde den Tell, spielte Fräul. Franz Tell's Weib. Fräul. Franz versteht es, auch Rollen von geringerer Ausdehnung so künstlerisch zutreffend abzurunden, daß jedesmal ein in sich einheitsvolles, bis auf den kleinsten Zug ausgeführtes und durchdachtes Gemälde entsteht, an dem man in Wahrheit seine Freude haben kann.

Wenn wir nun noch Herrn Hein als Stauffacher anführen, der, wie es uns schien, ein wenig zu hastig spielte, sonst aber den trefflichen Schweizer recht würdig darstellte, so haben wir auch das Maaß des Lobes erschöpft. Frl. Wolfram (Bertha) und Herr Seidel (Attinghausen) verdarben gerade nicht ihre Rollen, aber das Spiel der Andern machte denn doch im Gegensatz zu dem, was sie darstellten, einen durchweg komödienhaften Effekt. Wir wollen nur das Eine bemerken, daß jeder Quartaner den Baumgarten unendlich viel besser und mit besserm Verständniß sprechen wird, als der gestrige Darsteller es that, dem ein unglückliches Schicksal — wir wissen nicht, wen sollen wir mehr bedauern, ihn oder uns? — diese Rolle anvertraut hatte.

Wir wollen zum Schluß noch mit einigen Worten der neulichen Benefiz-Vorstellung des Herrn Bürde Erwähnung thun. Was den Abend zu einem glänzenden in der Geschichte unserer Bühne machte, war die Mitwirkung der Frau Bürde-Ney als Rosine im Barbier von Sevilla. Die Wahl der leider zu oft gespielten französischen Künstlertragödie: „Dornen und Lorbeer oder das ungekannte Meisterwerk", die der Oper vorherging, war nicht geeignet, das Interesse zu fesseln. Das Genre dieser Stücke, zu denen das „ungekannte Meisterwerk" gehört, tritt mit einer widerlichen Prätension und mit der hohlsten Phrasenhaftigkeit auf. Herr Bürde gab das Paradepferd aller gastirenden Schauspieler, den Rolla, wir müssen aber gestehen, daß wir derartigen Rollen, auch wenn sie mit der größten Virtuosität gespielt werden, kein Interesse abgewinnen können. K.

Börsenberichte.

Berlin, 3. April. Weizen bei vermehrtem Angebot ohne Kauflust. Roggen ferner stark weichend, schließt angeboten. Rüböl, ziemlich unverändert. Spiritus, langsam nachgebend.

Weizen loco 78—110 Rt.

Roggen, loco eine Lief. 84pfd. $62\frac{1}{2}$ Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr und Mai-Juni $67\frac{1}{2}$—$65\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $65\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 65—$64\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 64 Gd., Juli-August 63 bis $62\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 62 Gd.

Gerste, große 53—56 Rt.

Hafer loco 32—34 Rt.

Erbsen, 76—84 Rt.

Rüböl loco April $17\frac{1}{2}$ Rt. Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., April-Mai $17\frac{3}{8}$ bis $\frac{5}{12}$ Rt. bez., $17\frac{1}{2}$ Br., $17\frac{3}{8}$ Gd., September-Oktober $14\frac{7}{12}$ bis $\frac{1}{2}$ Rt. bez., $14\frac{7}{12}$ Br., $14\frac{5}{12}$ Gd.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt. Lieferung 14 Rt.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco und Lief. $14\frac{3}{4}$ Rt.

Palmöl 15 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bez., April und April-Mai 26—$25\frac{3}{4}$ Rt. bez. u Gd., 26 Br., Mai-Juni $26\frac{1}{4}$—26 Rt. bez. u. Gd., $26\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $26\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $26\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $27\frac{1}{2}$—27 Rt. bez. u. Gd., $27\frac{1}{2}$ Br.

Breslau, 3. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 88 — 101 Sgr. Gerste 63 — 75 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{3}$ Rt.

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

So verlebte ich einen der glücklichsten Monate meines Lebens. Aber das Glück sollte nicht lange dauern. Eine prächtige Kalesche erschien eines Tages zum ersten Mal in den Cascinen. Dieses superbe Erzeugniß Wiener Arbeit, ein Meisterwerk von Laurenzi, stralend in spiegelnder Glasur, geschmückt mit einem fast königlichen Wappen, war mit dem schönsten Paar von Pferden bespannt, die jemals im Hyde-Park oder in Saint-Jaimes beim Drawing-Room der Königin Viktoria geprunkt haben, gelenkt à la Daumont in korrektester Weise durch einen jungen Jokey in weißen Kniehosen und grünem Mantel. Das Kupfer der Geschirre, die Räderbüchsen, die Griffe der Thüren glänzten wie Gold und stralten im Sonnenschein. Alle Blicke verfolgten diese herrliche Equipage, die auf dem Sande eine so regelmäßige Curve beschrieb, als wenn sie mit dem Cirkel abgemessen sei, und sich dann bei den andern Wagen aufstellte. Der Wagen war nicht leer, wie Sie wohl denken können, aber bei der Schnelligkeit der Bewegung konnte man nichts unterscheiden als die Spitze eines auf dem Fußkissen ausgestreckten Stiefelchen, die breiten Falten eines Shawl und die Fläche eines Sonnenschirmes mit weißseidenen Frangen. Der Schirm senkte sich und man sah ein Frauengesicht von unvergleichlicher Schönheit hervorstralen. Ich war zu Pferde und konnte mich genugsam nähern, um mir auch nicht die kleinste Einzelheit dieses Meistergebildes entgehen zu lassen. Die Fremde trug ein Kleid in Meergrün mit Siber, das jede Frau, deren Teint nicht untadelhaft ist, schwarz wie einen Maulwurf erscheinen läßt: — der Uebermuth einer Blondine, die ihrer selbst sicher ist. Ein großer, weißer, chinesischer Flor, ganz mit Stickereien von derselben Farbe bedeckt, umhüllte mit seiner geschmeidigen und in tausend Fältchen gelegten Draperie den Körper wie eine Tunika, die Phidias gemeißelt hat. Das Gesicht hatte als Umkränzung einen Hut von dem feinsten florentinischen Strohgeflechte, geschmückt mit Myosotis und zarten Wasserpflanzen mit schmalen graugrünen Blättchen. Als einziger Schmuck ringelte sich eine goldene Eidexe, mit Türkisen besäet um den Arm, der den elfenbeinernen Griff des Sonnenschirmes hielt.

Verzeihen Sie, mein lieber Doctor, diese Beschreibung, die ein wenig nach dem Modenjournal schmeckt, einem Verliebten, für den alle diese kleinlichen Erinnerungen eine große Bedeutung haben. Dichte, blonde Haarflechten kräuselten sich wie Wellen des Lichtes und hingen in üppigem Falle an den beiden Seiten der Stirne hernieder, die weißer und reiner erglänzte, als der jungfräuliche, frische Schnee, der Nachts auf die höchsten Gipfel der Alpen gefallen ist. Lange, seidene Augenwimpern, den goldenen Stralen vergleichbar, mit welchen die Miniaturmaler des Mittelalters die Köpfe ihrer Engel umgaben, verschleierten zur Hälfte die blaugrünen Augensterne. Der Glanz dieser Augen glich dem Lichte, das die Gletscher zuweilen im Reflexe des Sonnenscheins wiederstralen. Ihr himmlisch gezeichneter Mund hatte die Purpurfarbe der Schaale der Venusmuschel und ihre Wangen glichen den schüchternen weißen Röschen, die das Geständniß der Nachtigall oder der Kuß des Schmetterlings erröthen macht. Kein Maler der Welt wüßte die Anmuth, Frische und geistige Durchsichtigkeit dieses Teints wiederzugeben; die Farben schienen nicht von dem trägen Blute herzurühren, das unsere Adern durchleuchtet. Das erste Aufflammen der Morgenröthe auf den Gipfeln der Sierra nevada, der Fleischton einiger weißer Kamelien im Grunde ihrer Blüthenblätter, oder parischer Marmor, den ein rosafarbener Gazeschleier verhüllt, vermöchten allein eine entfernte Idee davon zu geben. Der Theil ihres weißen Halses, der zwischen den Hutbändern und dem hohen Shawl zu sehen war, stralte an den Enden der Konturen in den regenbogenfarbigen Reflexen eines Opals. Dieses glänzende Haupt übte indessen seine Wirkung nicht durch die Zeichnung, sondern durch die Farbe, obgleich den schönsten Erzeugnissen der venetianischen Schule, obgleich auch seine Züge an Reinheit und Zartheit den Profilen auf antiken Cameen zu vergleichen waren. Wie bei Juliens Anblick Romeo Rosalinden vergaß, so zerflossen bei der Erscheinung dieser höchsten Schönheit alle meine alten Liebschaften in Nichts. Die Blätter meines Herzens wurden wieder weiß und jeder Name, jede Erinnerung verschwand. Ich begriff nicht, was mich zu diesen gemeinen Verbindungen hatte hinziehen können, die selten die Jugend zu vermeiden versteht, und deren ich mich anklagte als strafbarer Treulosigkeiten. Ein neues Leben begann für mich seit dem Tage dieses verhängnißvollen Zusammentreffens.

Die Kalesche verließ die Cascinen und fuhr der Stadt zu; mir war es, als wenn eine glänzende Vision verschwand. Ich gesellte mich zu einem liebenswürdigen jungen Russen, der viel in Bädern umherreiste, in allen Salons Europa's heimisch war und der das reisende Publikum der hohen Welt genau kannte. Ich lenkte die Unterhaltung auf jene Fremde und erfuhr, daß es die Gräfin Praskovia Labinska aus Litthauen, von hoher Geburt und großem

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns **Carl Wilhelm Julius Sedlaczeck** zu Kupfermühl ist der bisherige Verwalter Rechts-Anwalt **Pfotenhauer** hierselbst auf seinen Antrag seines Amtes entlassen und an seiner Stelle der Justizrath **Ludewig** zu Stettin zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Stettin, den 31. März 1856.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Zur Vermittelung der Dampferlinie

Stettin-Rotterdam

zum Anschlusse an **Amsterdam** und **Antwerpen**, sowie an die beiden Dampferlinien von

Rotterdam- { **Havre** / **Bordeaux**

ist der eiserne Schraubendampfer

„VULCAN"

von 175 Last Ladefähigkeit und 80 Pferdekraft bestimmt, und geht derselbe

am 10. April c. von **Rotterdam auf Stettin,**
„ 20. „ „ „ **Stettin auf Rotterdam,**
„ 30. „ „ „ **Rotterdam auf Stettin,**
ab. „ 10. Mai „ „ **Stettin auf Rotterdam,**

Die Frachtsätze von Rotterdam u. Amsterdam auf Stettin sind gleich hoch.

Von **Amsterdam** abzuladende Güter sind direct per Leichter an die Herren **P. A. van Es & Co.** in **Rotterdam,** welche die Leichterfracht bis **Rotterdam** auf Lasten des Dampfers übernehmen, zu dirigiren.

Von **Antwerpen, Havre und Bordeaux** abzuladende Güter übernehmen zu einer festen Fracht nach **Stettin**

in **Antwerpen** die Herren **P. J. van der Schrieck & Co.,**
in **Havre** Herr **J. Grandin,** sowie die Herren **Andreæ & Krug,**
in **Bordeaux** die Hrrn. **Albrecht & Söhne.**

Etwa erforderliche nähere Auskunft ertheilen die genannten Herren Agenten, in **Stettin**

Rud. Christ. Gribel.

Die Maler, Lackierer und Vergolder werden ersucht, sich Sonnabend den 5ten, Abends 7 Uhr, gr. Lastadie (Stadt Bromberg) recht zahlreich einzufinden.

C. Ziemann, Altgehülfe.

Auctionen.

Auction

am 8. und 9. April c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über Glas, Porzellan, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkne Möbel, als: Sopha's, Schreib- und Kleider-Secretaire, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth,

am 9. April c., Vormittags 11 Uhr, Silber, goldene und silberne Uhren, eine **werthvolle Sammlung Kupferstiche und Bücher,** 2 Clarinetten ꝛc.

Reisler.

Auction

über 12 Fässer havarirtes Baumöl — Pumpöl — für Rechnung der Assuradeurs, Freitag, den 11. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Vereinsspeicher, unter Herrn Assistent **Thormann,** durch Herrn Makler **Siewert.**

Auction

über Mahagoni-, Birken- u. Polisander-Fourniere,

Mahagoni- u. Birken-Holz,

gegen gleich baare Zahlung, umstandshalber, aus freier Hand, den 8. April, Morgens 9 Uhr, Rödenberg Nro 236 a.

W. Oberländer sen.

Auction

über 550 Ballen Arracan-Reis am Montag den 7ten April, Vormittags 9 Uhr, im Vereinsspeicher, durch den Makler **Siewert.**

Die große Auction

Louisenstrasse No. 745, im Baierschen Hof, von Manufactur-, Posamentier-, Eisen- u. Spielwaaren wird **heute** Freitag, und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr fortgesetzt.

Neue Zeitschrift.

Vom 1. April ab erscheint und ist die erste Nummer in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Kaufmann.

Zeitschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Redigirt von Dr. Schadeberg. Vierteljährlich 7 Nummern von 1—1½ Bogen hoch 4. Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Verlag von **Otto Hendel in Halle.**

☞ **In jedem Geschäft,** auf **jedem Comtoir** dürfte obige Zeitschrift günstige Aufnahme finden; vollständig instruktiv ist der Inhalt gleichzeitig so gehalten, daß sie für jeden, selbst den erfahrenen Geschäftsmann eine angenehme Lectüre sein wird.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die

Müller'sche Buchhandlung, Börse,
Th. van der Nahmer.

Soeben erschien in Unterzeichneter und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die kleine Gräfin,

nach dem Französischen des **Octave Feuillet,** und:

Hier sind Baustellen zu verkaufen,

nach dem Französischen des **Edmond About.** Ins Deutsche übersetzt von

Rudolph Menger.

8. broch. 22½ Sgr.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Innere Mission.

Am Freitag den 4. d., Abends 7 Uhr, Conferenz in einer wichtigen Angelegenheit, in der Friedrich-Wilhelms-Schule, wozu **alle Mitglieder des Vereins** eingeladen werden

Der Vorstand des Stettiner Haupt-Vereins für die innere Mission.

Die Quartal-Versammlung der **Schmiede-Innung** findet Montag, den 7, Nachmittags um 5 Uhr, im Gewerkslokal statt.

Der Vorstand.

Zur General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde Sonnabend, den 19. April d. J., Mittags 12 Uhr, im großen Sessionszimmer der Königlichen Regierung ladet hierdurch die geehrten Mitglieder der Gesellschaft ganz ergebenst ein.

Stettin, den 4. April 1856

Der Ausschuß der Gesellschaft.

Denjenigen Herren, die unserm Vater die letzte Ehre erwiesen und zur Ruhestatte begleiteten, so wie den Herren Sängern, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Stettin, den 3. April 1856.

Die Töchter des verstorbenen Viehhalters **Lentz.**

Zu verkaufen.

Ein Briefspind,
mit eingesetztem eisernen Geldspinde, gut erhalten, ist zu verkaufen Baumstraße Nr. 999.

= **Getreidewaagen** =
unter Garantie der Richtigkeit, bei
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Pariser Lorgnetten,** =
1ste Frühjahrssendung, empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Reißzeuge,** =
bei Verbürgung der Qualität, offerirt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Pelletiers Odontine,
ächt,
das Aechteste, und trotz aller neueren Compositionen am nützlichsten befundene „Zahnreinigungsmittel" erhielt neuerdings
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

= **Schutzbrillen** =
gegen die strenge Frühjahrsluft empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Ein Bauerhof in Hinterpommern an der Chaussee gelegen, mit 140 Morgen sehr gutem Acker incl. 7 Morgen schönster Wiesen, worauf ausgesät sind: 30 Schffl. Roggen, 4 Schffl. Weizen und 7 Morgen rother Klee, ist für einen Preis von circa 9000 ℛ︀ unter sehr vortheilhaften Bedingungen, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres im Comtoir gr. Lastadie Nr. 193, parterre links.



Feine seidene Herren-Hüte

in neuester diesjähriger Frühjahrsform und bedeutender Auswahl billigst

Gottfried Ludwig,
Beutlerstraße 96.

Fertige Maurer-Siebe, Erdsiebe und runde Handsiebe, halte ich stets vorräthig und werden sämmtliche Drath-Arbeiten bei mir schnell und billig angefertigt.

Brulow.

Vogelbauer sind vorräthig bei
Brulow, Nadlermeister,
breite Straße Nro. 395—96.

Von Theerpappe,

das Beste zum Dachdecken, halte ich stets Lager und empfehle dieselbe zum billigsten Preise.

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße Nro. 338.

Erste

Mühlenbau-Werkstatt.

Da der Bau meiner neu errichteten Mühlenbau-Werkstatt binnen Kurzem beendet sein wird, bitte ich, mich mit Aufträgen zur Anfertigung von **Maschinen für die trockene Mehlfabrikation** und andern im Mühlenbausache schlagenden Vorrichtungen gefälligst beehren zu wollen.

Oberwiek Nro. 40—97 d.

W. Bernhardt,
Mühlenbaumeister und Müllermeister.

Mündener Mühlensteine.

Unsere schon seit Jahrhunderten betriebenen Mühlensteinbrüche liefern, wie jedem unserer Abnehmer bekannt, vorzügliche Steine. Die Grobkörnigkeit, Zähe und Porösität derselben, hat ihnen lange schon den Ruf gegeben, daß sie auf **Roggengängen** die vorzüglichsten aller bekannten Steine sind, den Roggen sehr rein und trocken ausmahlen und an Mehl das möglichst größte Quantum liefern. — Außer unserm fortwährend unterhaltenen Lager von Mühlensteinen aus einem Stück, haben wir noch die Vorkehrung getroffen, durch vortheilhafte Construktion, ähnlich den französischen Steinen, nur aus schönen offenen Kopfstücken alle Größen von Mühlensteinen mit besonderer Aufmerksamkeit **sauber zusammensetzen** zu lassen.

Indem wir letztere Steine besonders empfehlen, haben wir dem Herrn Mühlen-Baumeister **W. Bernhardt** zu **Stettin** den Verkauf unserer Steine für die Provinzen **Brandenburg, Pommern, Preußen Posen und Schlesien** übertragen.

Hannöversch-Münden.

Ballauff,
Wittstein & Co.

Auf vorstehende Anzeige der Herren Ballauff, Wittstein & Co. Bezug nehmend, empfehle ich meinen geehrten Geschäftsfreunden obige Steine als vorzüglich preiswürdige Waare auf das Angelegentlichste.

Oberwiek bei Stettin Nr. 40—97 d.

W. Bernhardt,
Mühlenbaumeister.

Französische Mühlensteine.

In einigen Tagen erwarte ich **direct** aus **Laferté** eine Sendung französischer Mühlensteine **ohne Gypsdecke,** dessen Qualität bisher im Handel noch nicht geliefert wurde u. empfehle dieselben meinen geehrten Geschäftsfreunden u. Abnehmern ergebenst.

Oerwiek Nr. 40—97 d.

W. Bernhardt.

Französische seidene Müller-Gaze,

direct aus **Paris** bezogen, empfiehlt

W. Bernhardt.

Oberwiek Nro. 40—97 d.

Putz-Oel,

welches wegen seiner vorzüglichen Eigenschaft: allen Metallen den höchsten, lange anhaltenden Glanz zu geben, immer mehr Anerkennung findet, empfing eine neue Sendung und verkaufe dies in Gläsern mit Gebrauchsanweisung zu 2½ sgr., pro Pfd. 7½ sgr.

Friedrich Weybrecht,
Grapengießerstraße 167.

Es soll in einer Hauptstadt ein wohl assortirtes **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** mit 3000 ℛ︀ Anzahlung sofort verkauft werden. Das Nähere zu erfragen Breitestr. 371, 2 Tr. hoch links.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.



In Krekow bei Stettin steht bei dem Bäckermeister **Schwäck** ein 3jähriges Pferd, 5 Fuß 3 Zoll groß zum Verk

---

Vermögen sei. Ihr Gatte kämpfe seit zwei Jahren gegen die Tscherkessen im Kaukasus.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welche diplomatischen Künste ich anwendete, um Zutritt zu der Gräfin zu erhalten. Sie lebte, da ihr Gemal abwesend war, in strenger Zurückgezogenheit und empfing nur wenige Besucher. Endlich gelang es mir. Zwei fürstliche Matronen und vier Baroninnen, deren Blütenalter bereits hinter ihnen lag, hafteten für mich ihrer antiken Tugend gegenüber.

Die Gräfin Labinska hatte eine prächtige Villa, die früher den Salviati gehört hatte, eine halbe Stunde von Florenz entfernt gemiethet und in wenigen Tagen sich in dem alterthümlichen Pallaste mit allem modernen Luxus einzurichten gewußt, ohne in irgend etwas die strenge Schönheit und die ernste Eleganz des Ganzen zu stören. Große, mit Wappen versehene Portieren harmonirten aufs schönste mit dem gothischen Schnitzwerk der Lehnsessel, und die alterthümlichen Meublen paßten vortrefflich zu dem braunen Tafelwerk und den Freskogemälden der Wände, die gebräunt und fahl aussahen, wie alte Tapeten. Keine zu frische Farbe, keine zu glänzende Vergoldung beleidigte das Auge und die Gegenwart störte nicht die einheitliche Stimmung inmitten der Vergangenheit. — Die Gräfin hatte so vollständig das Aussehen eines Burgfräuleins, daß der alte Pallast wie für sie gebaut erschien.

War ich durch die stralende Schönheit der Gräfin verführt worden, so wurde ich's nach einigen abgestatteten Besuchen noch mehr durch die Fülle ihres seltenen und feinen Geistes. Sprach sie von einem interessanten Gegenstande, so trat, so zu sagen, die Seele in ihre Wangen und wurde sichtbar. Ihr weißer Teint erglühte wie der Alabaster einer Lampe von einem inneren Lichtstral. Auf ihren Wangen zuckte jenes phosphorescirende Leuchten, jenes flammende Zittern, von welchem Dante spricht, wenn er die Herrlichkeiten des Paradieses malt Man hätte sagen können, ein Engel erschien im Lichte der Sonne.

Verloren im Anschauen ihrer Schönheit, entzückt von dem Klange ihrer Stimme, die jedem Idiom unsagbare Musik verlieh, stotterte ich, wenn es darauf ankam, ihr zu antworten, einige unzusammenhängende Worte, die ihr gewiß die kläglichste Idee von meiner Bildung geben mußten. Zuweilen selbst, wenn einige Phrasen von meiner Seite eine tiefe Verwirrung oder eine heillose Dummheit verrathen hatten, zuckte ein unmerkbares Lächeln freundschaftlicher Ironie wie ein rosiger Blitz um ihre entzückenden Lippen.

Ich hatte ihr noch nichts von meiner Liebe gesagt. Vor ihr hatte ich keinen Gedanken, war ich kraftlos und ohne Muth. Mein Herz schlug, als wollte es die Brust sprengen und seiner Herrin zu Füßen sinken. Tausend Mal faßte ich den Entschluß, mich zu erklären, aber eine unüberwindliche Zaghaftigkeit hielt mich zurück. Die geringste kalte nnd zurückhaltende Miene der Gräfin bereitete mir tödtliche Angst; ich glich dem Verurtheilten, der, den Kopf auf dem Blocke, das Herniederblitzen des Richtbeiles, das seinen Hals durchschneiden soll, erwartet. Nervöse Zuckungen drohten mich zu ersticken, kalter Angstschweiß bedeckte meinen Körper. Ich erröthete, ich erbleichte, ich ging ohne ein Wort gesagt zu haben fort, kaum konnte ich die Thüre finden und schwankend wie ein Trunkener, stieg ich die Stufen der Treppe hinunter.

War ich draußen, so kehrten meine Lebensgeister zurück und ich übergab wahnsinnige Dithyramben den Winden. Ich machte meinem abwesendenden Ideale tausend Erklärungen mit einer unwiderstehlichen Beredtsamkeit. Ich wetteiferte in diesen stummen Ergüssen mit den großen Dichtern der Liebe. Das Hohelied Salomonis mit seinem schwindelerregenden, morgenländischen Dufte und seiner berauschenden Lyrik des Haschich, die Sonette Petrarka's mit ihrer platonischen Feinheit und ihrer aetherischen Zartheit, das Intermezzo Heinrich Heine's mit seiner nervösen und delivirenden Empfindung, — nichts glich diesen unversiegbaren Ergüssen meiner Seele, in denen mein Leben sich aufrieb. Am Ende jedes dieser Monologe glaubte ich, daß die Gräfin besiegt vom Himmel zu meinem Herzen herniedersteigen müsse und mehr als einmal drückte ich meine Arme gegen die Brust, im Wahne, sie zu umfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leder-Handlung
von
W. Kornfeld aus Berlin
befindet sich zu dem bevorstehenden Stettiner Markt wiederum
unverändert
nur im Hause des Herrn Faust,
am **Neuen-Markt**, dicht neben der Hauptwache.

Im Laden von Herrn C. A. Schneider,
Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt zum ersten Mal, mit seinem überaus großen noblen und als reell bekannten

Herren-Kleider-Magazin
B. LAZARUS aus Berlin,
zur gefälligen Beachtung und versichert Einem wohllöblichen Publikum, daß es bei ihm nicht wie bei andern Marktziehern nur leere **Schreierei** ist, sondern wirklich, wie in untenstehendem **Preis-Courant** vermerkt, jeder Gegenstand sauber und gut ausgeführt ist.

Ein Rock oder Frack, auf Seide und Camlott .... von 4 Thlr. an,
Ein Pelissier- oder Raglan von Buckskin, Casimir und Tuch .... „ 5 „ „
Ein Sommer-, Double-, Angola- oder Zephyr-Rock .... „ 2 „ „
Eine Velour-, Buckskin- oder Tuchhose, höchst modern .... „ 2½ „ „
Eine Sommer-Buckskin und Casimir-Hose .... „ 1 „ „
Ein completter Sommer-Anzug, nobel, ... „ 2 „ „
Westen, Schlafröcke und Knaben-Anzuge .... „ 20 Sgr. „

Im Laden von Herrn C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Neue Leipziger Messwaaren
empfing so eben und empfiehlt in größter Auswahl
L. Manasse,
Langebrückstraße.

Die allerneuesten **Papier-Tapeten, Fenster-Rouleaux und Wachsleinen-Fussdecken** empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. R. Wasse,
325, Rödenberg 325.

Rouleaux,
um damit zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise
A. Lohrentz,
Neuen Markt 875.

Weisse, gestickte MULL-KLEIDER
mit **Volants** und **Säumen**
empfingen wieder in grösster Auswahl
J. F. Meier & Co.

NB. Wilh. Mayer & Co. machen darauf aufmerksam, daß ihr Brust-Syrup dunkelbraun an Farbe ist. Dieser Unterschied in der Farbe hat **darin** seinen Grund, weil ich zu meinem Brust-Syrup des angenehmen Geschmackes halber feinen Zucker verwende, der jener Firma aber Kartoffel-Fabrikat ist.

Das Recept besitze ich mit Wilh. Mayer & Co. gemeinschaftlich, weshalb von keiner Nachahmung, nur von Verbesserung die Rede sein kann.

G. A. W. Mayer,
Breslau.

Gegen jeden veralteten Husten,
gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Verschleimung der Lungen ist der von dem Medizinal-Rath Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus in Berlin,

Preis: die ½ Fl. 1 Thlr., die ¼ Fl. 15 Sgr.,

approbirte Brust-Syrup,

Preis: die ½ Fl. 1 Thlr., die ¼ Fl. 15 Sgr.,

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Einziges Lager in **Stettin** bei **Carl Gundlach,** Neustadt, Lindenstraße Nro. 9.

G. A. W. Mayer in Breslau

Attest.

In meinen Jugendjahren — ich zähle 67 Jahre, — litt ich in Folge heftiger Erkältung gar oft an falscher Halsbräune. In meinem spätern Beruf als Lehrer in zahlreichen Klassen und Vorsänger in einer großen Stadtkirche ward jenes Uebel ein dauernder, bedenklicher Husten, mit den heftigsten Brustbeschwerden, Krämpfen, die in der Brust begonnen, den ganzen Körper ergriffen. Schon vor 25 Jahren sprach mir mein Arzt als einem Halsschwindsüchtigen das Leben ab. Auch in meinem jetzigen Beruf als Landprediger verfolgte mich bei aller Behutsamkeit und ärztlichen Hülfe jenes Uebel, das mit den Jahren zunahm. Da griff ich zu dem Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer. Nach dem Gebrauch dreier Halbflaschen aus der Niederlage bei Herrn J. F. Lehmann in Neubrandenburg ist mein Husten nicht verschwunden, — daß wäre ein Wunder zu nennen, — aber so selten und so wenig mich ergreifend geworden, daß ich ohne Beschwerden Morgens und Abends den von den Halsdrüsen abgesonderten Schleim beseitige, trefflich schlafe und mit regem Appetit esse. Das der vollen Wahrheit gemäß für Leidende, die, wie ich früher, sich fur schwindsüchtige Todes-Candidaten ansehen mögen.

Rülow, bei Neubrandenburg in Mecklenburg-Strehlitz, im November 1855

(L. S.) **F. T. Sponholz,** Prediger.

Ferner haben die nachbenannten Herren:
für **Anklam C. G. Kettritz,** für **Greifswald A. Stadion,** für **Stralsund J. J. Karmin Nachf.,** alleiniges Lager von diesem Brust-Syrup übernommen.

G. A. W. Mayer, Breslau.

G. MÜLLER,
Herren- u. Knabenstiefelfabrikant aus Stargard.

Meinen geehrten Kunden, sowie einer geehrten Einwohnerschaft Stettins nebst Umgegend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auch diesen Jahrmarkts-Montag wieder mit einem **großen Lager** haltbar und modern gearbeiteter kalblederner und fahllederner **Herren- und Knabenstiefel** beziehen werde.

Meine Budenstände befinden sich Stadtseite, Stargardter Reihe und mit obiger Firma versehen.

Bitte um gütigen Zuspruch und zeichne mich hochachtungsvoll ergebenst

G. Müller in Stargard.

Rollenpapier
für Maler und Tapezier empfiehlt billigst
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie.

Böhmische Bretter empfing in Commission
Otto Thebesius.

Westphälischer Schinken
bei
Ludwig Meske.

Feinen Aracan-Reis pro Pfund 2¼ Sgr.,
Bruch-Reis pro Pfund 1½ Sgr.,
Brod-Zucker und gemahlene Raffinade zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
Täglich frisch gebrannten Caffee zu 8, 9 u. 10 Sgr., bei
C. Pintoni, gr. Lastadie 248.

Mehrere alte Kachel-Oefen stehen billig zum Verkauf. Näheres Grapengießerstr. 160, im Laden.

Berliner Börse vom 2. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
„ 1853	4	96½ G
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113¼ bz
St.Schuldsch.	3½	87½—86¾ bz
Seeh.-Präm.	—	150 bz
K.&N. Schld.	3½	83½ bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 bz
„ „ „	3½	— —
K.&N. Pfdbr.	3½	95 bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	93¾ G
Posensche „	4	100½ B
Pos. n. Pfdb.	3½	89½ G
Schles. Pfdbr.	3½	88¾ G
Westpr. „	3½	87½ bz

Rentenbriefe		
K. und N.	4	94¾ G
Pomm.	4	94½ G
Pos.	4	92½ B
Preuss.	4	95 bz
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	94¾ B
Schles.	4	93 bz
Pr. B.-Anth.	4	131 G
Min. Bw.-A.	5	95 G
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110⅝ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145½ G
Weimar „	4	124 bz
Darmst. „	—	141 bz
Oest. Metall.	5	87¾ G
„ 54r Pr.-A.	4	111½ B
„ Nat.-Anl.	5	88—88¼ bz
R. Engl. Anl.	5	105 G
„ 5. Anl.	5	95⅛ bz
R. Engl. Anl.	5	95½ bz
R P. Sch. obl.	4	81½ bz
P. Pf. III. Em.	—	92½ B
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½ G
„ A. 300 fl.	5	91 G
„ B. 200 fl.	—	20 G
Kurh. 40 thlr.	—	41 G
Baden 35 fl.	—	26¾ B
Hamb. Pr.-A.	—	68½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	93 B
„ „ Pr.	4	88¾ B
„ II. Em.	4	88 bz
Aach.-Mastr.	4	62 bz
„ „ Pr.	4½	93½ B
Amstd.-Rott.	4	83½ B
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	91 bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	100⅛—½ bz

Dtm.-S. Pr.	4	89 bz
Berl.-Anhalt.	4	179½ B
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	111¾—12 bz
„ „ Pr.	4½	101½ bz
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	118—19½ bz
„ Pr. A. B.	4	92¼ G
„ „ L. C.	4½	99½ G
„ „ L. D.	4½	99¼ G
Berlin-Stett.	4	160—62—61 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	166¼—65½ bz
„ neue	4	154 bz
Cöln.-Minden	3½	172½—72 bz
„ „ Pr.	4½	100½ B
„ II. Em.	5	103 bz
„ „	4	91 G
„ III. Em.	4	90½ bz
„ IV. Em.	4	90½ B
Düss.-Elberf.	4	146 bz
„ „ Pr.	4	90 B 5% 101¾ B

Frz. St.-Eisb.	5	172½—73½ bz
„ „ Pr.	3	58¼—¾ bz
Ludw. Bexb.	4	157—57½ bz
Magdb.-Halb.	4	206 B
Magdb.-Witt.	4	50½ bz
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	57—57¾ bz
Münst.-Ham.	4	94 B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93⅞ bz
„ Pr.	4	92¾ G
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ G
„ III. „	4	92¾ G
„ VI. „	5	102 bz
Niedschl. Zb.	4	89½ bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61¾—62¼ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	209 bz
„ „ B.	3½	178 bz
„ Pr. A.	4	93 G
„ „ B.	3½	81¼ G

Obschl.Lit.D.	4	89¾ G
„ „ E.	3½	78 bz
P. W. (S. B.)	4	67¼ bz
„ Ser. I.	5	100½ G
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	116½—17 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	82 B
Ruhr.-Crefld.	3½	97 bz
„ Pr. I.	4½	99 B 4% 88½ bz
Starg.-Posen.	3½	96 bz
„ Pr.	4	99½ bz
„ „	4½	91½ B
Thüringer	4	121—22 bz
„ Prior.	4½	100 bz
„ III. Em.	—	100 B
Wilh.-Bahn	4	226 bz
„ neue	4	189 bz
„ Prior.	4	90 bz

Die Börse war günstig gestimmt und die Aktien-Course meist höher bei belebtem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nro. 157.

Water-Closets

von Eichenholz offerire unter Garantie zu Fabrikpreisen.

A. Lohrentz,

Neuen Markt 875.

Neueste Kleiderstoffe

in **Poil de chevre, Mohair, Jaconet** und **Alma,**

empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

W. L. Gutmann,

Reifschlägerstraße No. 132, gegenüber der Ritter'schen Apotheke.

R. H. Müller, Breitestr. 399—400,

1 Treppe hoch,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager der neuesten

Papier-Tapeten,

sowie

Wachsleinenfußdecken u. Fenster-Rouleaux.

Bronçe-Gardinen-Verzierungen.

Stangen und Halter

in dem neuesten Geschmack empfehlen

J. F. MEIER & Co.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte** neue französische **Luzerne**, Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras,** Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel**, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras**, Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras**, Rasenschmiele, Goldhafer, Sand-Hafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen**, Seradella, Kümmel, **Mais**, Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-, Rüben-** und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer und Memeler Kron-Säe-Lein**samen, sowie auch **Chili-Salpeter** und **echt Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,

billigst bei

Karkutsch & Co.,

gr. Oderstr. Nr. 5.

Feldsteine und alte Mauersteine sollen verkauft werden Beutlerstraße No. 59.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich Einem hochgeehrten Publikum mein wohl assortirtes Lager in **Phantasie- u. Bordüren-Strohhüten,** zu auffallend billigen Preisen und da ich zum

ersten Male

mit meinem Lager den Stettiner Jahrmarkt beziehe, so werde ich durch reelle Bedienung u. billige Preise das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums zu erwerben suchen. **Mein Stand ist auf dem Roßmarkt neben dem Tabackshändler Herrn Eisert.**

C. Adler,

Stroh- u. Modehut-Fabrikant aus Berlin

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Sehr schön schmeckendes

Züllchower Landbrod

ist stets vorräthig bei

L. F. Holtzwich.

Vermischte Anzeigen.

Lichtbilder,

Daguerreotypen, Photographien

werden täglich angefertigt von

W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lublow, im Schützenhause.

Druckmakulatur,

alte Zeitungen, Anzeiger ꝛc. kauft **Carl Stocken.**

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,

ist täglich zu consultiren

Kohlmarkt 155, 1 Treppe!

(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge).

Comptoir u. Wohnung von

Wilhelm Klemm

jetzt

kleine Dom- u. Bollenstrassen-Ecke No. 784, eine Treppe hoch.

Ein Gut oder Bauerhof von 2 bis 300 Morgen wird zu kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 370.

Portemonnale's werden reparirt bei **E. Stoll,** Rödenberg 239.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrten Kunden, sowie einem hochgeschätzen Publikum, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein Geschäft von heute ab sich nicht „Hagenstraße Nr. 36" sondern gr. Oderstr. Nr. 17 befindet.

Stettin, den 2. April 1856.

Zühlsdorff,

Kleidermacher für Civil u. Militair.

Ein diebs- und feuerfestes Geldspind wird zu kaufen gesucht gr. Lastadie 182 im Comtoir.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Comtoir und Wohnung

von

Gebrüder Stein

Mönchenbrückstraße, No. 189.

Eine starke Karre ist am Mittwoch Abend von der Straße gestohlen worden. Wer über den Verbleib derselben Nachricht giebt oder dieselbe Breitestr. Nro. 365 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Für Fußleidende

von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Herr Oelsner hat in meiner Gegenwart bei mehreren Personen und an mir selbst nach einer eigenthümlichen Methode Hühneraugen und Schwielen an den Füßen entfernt, und zwar, völlig schmerzlos und rasch. Ich bezeuge dem Herrn Oelsner gern aus eigner Wahrnehmung, daß nicht nur die Operation selbst durchaus ohne Schmerz u. mit rühmlicher Sicherheit geschah, sondern auch, daß ich nach derselben ohne jede Unbequemlichkeit gehen konnte. Dies attestire ich dem Herrn Oelsner gern der Wahrheit gemäß, und empfehle ihn hiermit denen, welche in gleicher Weise leiden.

Stettin, den 28. März 1856.

Dr. **Jütte,** Arzt.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden und Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der Breiten- und großen Papenstr.-Ecke Nr. 397, verlegt habe.

W. Mundt, Schneidermeister.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. **Pannotypieen** (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761,** im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,

Portraitmaler u. Photographen aus Berlin

1057. Mittwochstr. 1057.

Für alle Sorten fremde Münzen, Bernstein, Tressen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Roßhaare, Borsten und Schweinshaare, sowie für große und kleine Ziegenfelle und dgl. m., zahlt **stets den allerhöchsten Preis**

Ph. Beermann,

Mittwochstr. 1057.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Grapengießerstr. 426.

Stettin, den 2. April 1856.

H. Siewert, Schneidermeister.

Comptoir

von

F. E. Christen

kl. Domstraße No. 781, 1 Treppe hoch.

Zur bekanntlich schnellen und gründlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben u. Motten empfiehlt sich

Kurowsky, Fuhrstr. 841, 1 Tr.

Ein ruhiger Miether sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche u. s. w., eine Treppe hoch, in der Unterstadt. Addressen in der Expedition d. Bl. unter **T. Z.** abzugeben.

Eine Wind- oder Wassermühle wird zu pachten gesucht durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 370.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Kohlmarkt 156 nach der „**Grapengießerstraße No. 420**", dicht neben dem Sattlermeister Hrn. Kölpin, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstatte, bitte ich dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Local gütigst auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde bei prompter, reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

A. F. Koch,
Kürschnermstr.,
Grapengießerstraße No. 420.

Verloren.

Es ist auf dem Wege von Stettin über den Exerzier-Platz, die Falkenwalder Landstraße, bis wo der Weg von der Falkenwalder Landstraße nach der Ludschen Mühle führt, ein Aktenstück, mit dem Magistrats-Siegel versehen und auf dem einen Ende offen, mit der Adresse an den Förster **Polehn** zu Forsthaus Wussow, den 3. April 1856, Vormittags 10½ bis 11¼ Uhr, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe beim Kaufmann Hrn. **Scherping**, Breitestraße Nr. 390, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch an, daß ich meine Wohnung wieder nach der breiten Straße Nro. 395—96, beim Kupferschmied Herrn Kasten, verlegt habe.

Brulow, Nadlermeister.

Zu einer Kalkbrennerei wird ein Compagnon mit circa 2000 Thlr. gesucht. Näheres durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Sonntag Abend sind auf dem Wege vom neuen Stadttheil, durch die Kuh-, breite u. Schulzenstraße eine lange blau- und schwarz-gestreifte Sammet-Hutschleife und ein Paar lila Glacéehandschuhe verloren worden. Man bittet diese Gegenstände gegen Belohnung Schulzenstraße Nr. 177, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Meine Wohnung ist jetzt **Breitestraße No. 354**, eine Treppe hoch.
Stettin, den 1. April 1856.
Julius Ewert, Schneider.

Strohhut-Wäsche

einzeln, wie auch in größeren Partien sauber und billig bei
A. Pieper, Johannis-Klosterhof 199, Eingang Königsstraße.

Mein Pelz- und Dresdener Schuhwaaren-Geschäft habe ich von der Grapengießerstraße nach der Beutler- und Küterstr.-Ecke Nr. 59, neben dem Kaufmann Hrn. Degner, verlegt.
E. F. Nesemann.

Comtoir und **Wohnung**
von
H. Eyssenhardt,
Königsstraße No. 109, parterre.

Stadt-Theater.

Freitag, den 4. April:
Erich, der Bauernkönig.
Trauerspiel in 5 Akten von Doktor Robert Prutz.

Eingetretener Hindernisse wegen wird Frau **Bürde-Ney** nicht am Sonnabend, den 5. April, sondern erst am Sonntag, den 6. April, als „**Norma**" in der gleichnamigen Oper auftreten.

Dienstag, den 8. April:
Don Juan.
Oper in 2 Akten v. Mozart.
Donna Anna . . . . . . Frau **Bürde-Ney**.

Café Royal.

Heute Freitag, den 4. April
II. CONCERT
der
Tyroler Alpen-Sängerfamilie
KILIAN.
Anfang des **Concerts** 7 Uhr Abends.
W. Leistikow.

Zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz Nr. 539 ist zum 1. Juli die dritte Etage, bestehend in 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen, auch kann ein Pferdestall und Bedientenstube dazu gegeben werden. Näheres parterre beim Wirth.

Ein anständiger junger Mann wird zum Theilnehmer an einer fein möblirten Stube gesucht,
Breitestr. 387, parterre.

Oberwiek Nr. 64 ist eine Wohnung zu vermiethen.

In der Pelzerstr. Nr. 654 ist die Parterre-Wohnung zu Johanni zu vermiethen. Näheres zu erfragen 1 Treppe hoch.

Eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln ist während der Marktzeit gr. Wollweberstr. 557 zu vermiethen.

Mönchenstr. 469, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube u. Kammer.

Frauenstr. 911 a., 3 Tr., ist zum 1. Mai oder auch früher ein geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbel ist sogleich oder zum Jahr-Markt zu vermiethen, Kohlmarkt 432, 3 Tr.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schuhstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

Im Speicher No. 52 sind einige Getreide-Böden sofort zu vermiethen. Näheres bei **Herrm. Haak** oder **Philipp Loewer.**

Grapengießerstr. 418 ist eine kleine möbl. Stube, 3 Tr. hoch, nach hinten heraus, sogleich zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Aschgeberstr. 709 ist zum 1. Juli d. J. miethsfrei. Das Nähere daselbst im Laden.

Neuenmarkt Nr. 950 ist die 2. Etage zum 1. Mai oder auch zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Parterre beim Wirth.

Kuhstraße Nr. 288, part., ist Stube und Cabinet zum 1. Mai, auch 14 Tage früher zu vermiethen.

Ein trockner Keller zum Waaren-Lager sich eignend wird zum 1. Juli d. J. miethsfrei, Roßmarkt 709.

3 Stuben, Küche und Keller zum 1. Mai zu vermiethen, kl. Ritterstr. 808.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein junger Mensch, der schon mehrere Jahre als Diener servirt hat und auch schon als Kellner in einem Gesellschafts-Garten gewesen ist sucht auf einem Dampfschiff od. Gesellschafts-Garten wieder als Kellner einzutreten. Näheres Neuenmarkt 958, 3 Tr.

Einige gute Rockarbeiter finden Beschäftigung Grapengießerstr. 426.
H. Siewert, Schneidermstr.

2 tüchtige Rouleaux- u. Stubenmaler-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung gegen gutes Gehalt bei **C. R. Wasse.**

Ein ordentliches Kindermädchen wird mehre Stunden des Tages gewünscht, kl. Wollweberstr. 728, 3 Tr.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort verlangt bei **S. Neumann & Co.**, oberh. Schuhstr. 624.

Ein Lehrling für's Tapezier-Geschäft wird gesucht von
Ferdinand Gross.

Einen Knaben zur Erlernung der Korbmacherei sucht **C. Krüger**, Neuenmarkt 950.

Burschen zu leichter Handarbeit werden verlangt in der Schriftgießerei Schulzenstraße No. 341.

Eine reinliche Aufwärterin wird verlangt
Baumstr. 1022, 3 Tr. rechts.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen
sind zu haben in
R. Grassmann's
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von
R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter den Herren Regierungs-Secretair Müller zu Stettin, Landrath v. d. Reck zu Belgard, Hauptmann im 12 Inf.-Regt. Uhle zu Sorau, v. Kurowsky zu Louisenhof.

Verlobt: Conditor Schwahn, Julie Borstel, Lübben u. Gräbendorf. Kaufm. J. Kayser, Agnes Hasenbank, Templin u. Prenzlau.

Verbunden: Kreisrichter H. Rösler, Agnes Hausleutner, Münsterberg.

Gestorben: Oberhofmeisterin v. Feuchtersleben zu Altenburg. Buchhalter A. Schweizer, Litograph C. Lange u. Rittmeister a. D. F. W. Dreyer zu Berlin. Buchhändler F. A. Julien zu Sagan. Assistenzarzt Dr. Krause zu Potsdam. Appell.-Ger.-Secretair J. Wache zu Posen. Rechtsanwalt O. Douglas zu Krotoschin.

Lehr-Verträge

sind zu haben in
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

Stettiner Eisenbahnen u. Posten.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M. Vorm., 3 U. 57 M. Nachm. 9 U. 10 M. Abd., 1 U. 57 M. Mitt. 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Personpost.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh.

Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn)

Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., 6½ U. Mg., 1 U. Mitt.
Ank. 7¼ U. Ab. „ 9¼ U. „ 5¼ U. Nchm.

Greifenhagen. Abg. 3 U. Mrg.
Ank. 12 U. 45 M. Nachts.

Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. 7¾ U. Vorm.

Pyritz. Abg. 3¼ U. Mrg.
Ank. 12 U. 40 M. Nachts.

Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.

Stralsund. Abg. 8¾ U. Ab. Schnellp., 2½ U. Mrg., 10½ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg. Schnellp., 4 U. Nachm. 12 U. Nachts Personenpost.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Fräulein Billerbeck a. Stargard und v. Krassowska a. Posen, Obergärtner Lehmann a. Merseburg, Gutsbes. Kuhn a. Kubnshof, Hofprediger Grisson a. Potsdam, Civil-Ingenieur Lindley a. London.

„Hotel du Nord": Kaufl. Rennecke a. Leipzig, Libold a. Frankenhausen, Wellendorf a. Pasewalk, Kornfeldt u. Knörke a. Berlin, Bamm a. Hamburg, Hansler a. Zella und Moldenbauer a. Gernrode, Kupferhammerbes. Remmanowsky a. Gollnow, Frl. Mehms a. Stargard, K. K. russ. Lieut. Schäfer, Reg.-Rath Schüler und Frau Rentier Rentger a. Berlin, Landrath Balke a. Ueckermünde, Rittergutsbesitzer v. Brockhausen a. Mittenfelde.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Besser aus Heinau, Härtel a. Elbing, Schmeling a. Friedland, Berger a. Memel, Knippenberg a. Bremen u. Bartholomäi a. Schwedt, Buchhändler Spethmann aus Wandsbeck, Pastor Woth a. Rohdau, Rittergutsbes. Voß nebst Frau a. Neu-Grap, Geschwister Schütze a. Berlin.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Wendt aus Lübeck, Rosenbaum a. Joachimsthal, Cohn a. Berlin, Winkelmann a. Frankfurt und Schwertfeger a. Dessau, Gutsbes. Schmiede a. Wendorf, Holtz nebst Schwester a. Rammin und Gebrüder Schünemann a. Kaselow, Lieutenant Dittmer a. Rosenthal und Wendorf a. Anklam.

Redakteur und Herausgeber H. Schönert.
Schnellpressendruck von R. Graßmann.